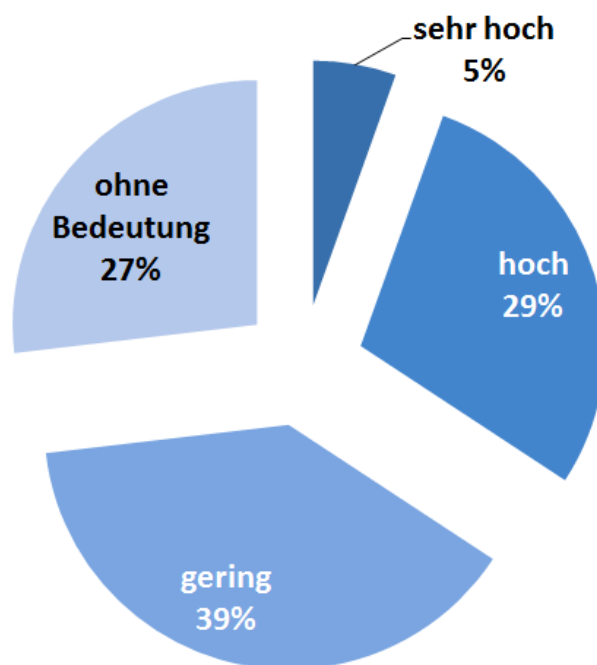


## Digitalisierung oberfränkischer Handwerksbetriebe

Wie hoch ist die Bedeutung der Digitalisierung für  
Ihren Betrieb?



Ergebnisse einer Umfrage unter oberfränkischen Handwerksbetrieben

## ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Die Digitalisierung der Betriebe im oberfränkischen Handwerk nimmt weiter Fahrt auf. Die Handwerksbetriebe in Oberfranken digitalisieren ihre betriebsinternen Abläufe in Planung, Einkauf, Produktion oder Logistik immer stärker. Auch die Interaktion mit Lieferanten, Kooperationspartnern und Kunden wird häufiger digital abgewickelt. Der Kunde, ganz gleich ob privat oder gewerblich, stellt zunehmend neue Erwartungen an Produkte, Dienstleistungen und Kommunikation. Darüber hinaus können die neuen digitalen Technologien eine Angebotserweiterung bzw. Anpassung des bestehenden Geschäftsmodells an verschiedene Kundengruppen erfordern bzw. ermöglichen.

Um aktuelle Daten über den Fortschritt der Digitalisierung im oberfränkischen Handwerk zu gewinnen, hat die Handwerkskammer für Oberfranken im Zuge der Konjunkturberichterstattung eine Umfrage zum Thema Digitalisierung oberfränkischer Handwerksbetriebe durchgeführt. Die Umfrageergebnisse verdeutlichen, dass sich viele Handwerksbetriebe intensiv mit der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen befassen, aber dass auch nach wie vor noch Hürden für den digitalen Transformationsprozess im Handwerk bestehen.

### Zentrale Ergebnisse der Umfrage:

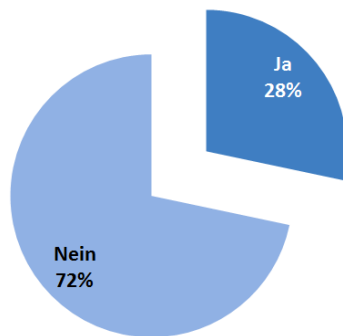
- Eine deutliche Mehrheit der befragten Betriebe räumt der Digitalisierung eine Bedeutung für den eigenen Betrieb ein (73 %). Allerdings wird diese von nur 5 % als sehr hoch und von weiteren 29 % als hoch eingeschätzt. Dennoch betrachtet fast jede/r dritte befragte Betriebsinhaber/in im Handwerk (32 %) die Digitalisierung als Chance und nur jeder Zwanzigste (6 %) als Risiko.
- Ebenso hat mehr als jeder vierte Handwerksbetrieb (28 %) in den vergangenen zwölf Monaten in die Digitalisierung investiert. Im Vergleich zu 2016 ist der Anteil nahezu konstant geblieben (29 %). Dabei lagen die Investitionsschwerpunkte bei den Geschäftsprozessen und im Bereich des Datenschutzes bzw. der Cybersicherheit.
- Die Effekte der bisher durchgeführten Digitalisierungsmaßnahmen wurden von einem großen Teil als positiv bewertet (35 %). Weitere 35 % brauchen noch Zeit, um die Effekte beurteilen zu können. Nur 2 % der Befragten bewerten die Effekte bereits durchgeführter Digitalisierungsmaßnahmen als negativ.

- In den nächsten zwölf Monaten planen 32 % der Betriebsinhaber Digitalisierungsmaßnahmen umzusetzen. Das sind 8 Prozentpunkte mehr als bei der Befragung im Jahr 2016. Geplant sind dabei insbesondere Maßnahmen in den Bereichen Geschäftsprozesse, Datenschutz und IT-Sicherheit sowie Maßnahmen zur Erschließung neuer Kundenkreise.
- Als Hürden für die Digitalisierung werden vor allem fehlende personelle und zeitliche Ressourcen (52 %) sowie ein fehlender Mehrwert für Betriebe und Kunden (36 %) genannt.
- Ein Viertel der befragten Betriebe wünscht sich zusätzliche Informations- und Unterstützungsangebote, insbesondere im Bereich Datenschutz und IT-Sicherheit.
- Mittlerweile kennt ein Drittel der befragten Betriebe (33 %) das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk an der Handwerkskammer für Oberfranken. 2016 waren es noch gut 5 Prozentpunkte weniger.

## ERGEBNISSE DER UMFRAGE

### 1. Effekte der Digitalisierung im Handwerk

**Haben Sie in den vergangenen 12 Monaten Digitalisierungsmaßnahmen in Ihrem Betrieb umgesetzt?**

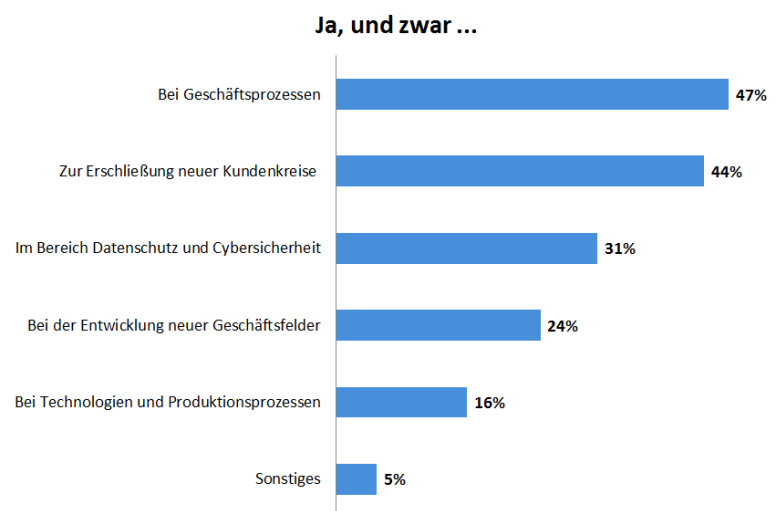


Die Wertschöpfungsprozesse im Handwerk werden zunehmend stärker von der Digitalisierung beeinflusst. Dabei nutzen die Betriebe digitale Lösungen sowohl für die Erzeugung handwerklicher Produkte und die Erbringung von Dienstleistungen, aber auch um innerbetriebliche Prozesse zu unterstützen. Dementsprechend führt an der Digitalisierung auch im oberfränkischen Handwerk kein Weg vorbei. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, hat mehr als ein Viertel der oberfränkischen Handwerksbetriebe

(28 %) in den letzten 12 Monaten Maßnahmen zur Digitalisierung durchgeführt. Im Vergleich zu der im Jahr 2016 durchgeführten Befragung ist der Anteil derer, die in Digitalisierungsmaßnahmen investiert haben, konstant geblieben (29 %). Damit wird der Digitalisierung im oberfränkischen Handwerk ein hoher Stellenwert bei investiven Entscheidungen eingeräumt.

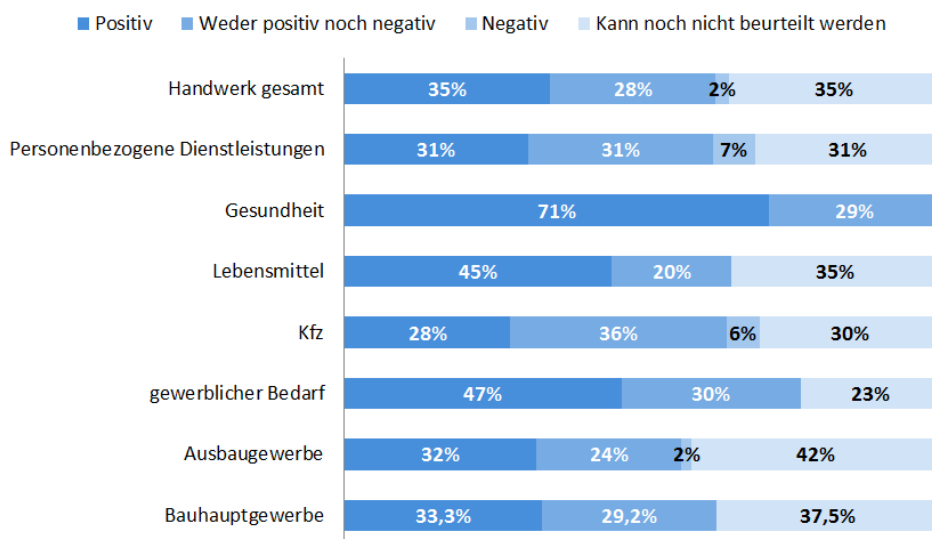
Im Fokus standen vor allem Maßnahmen zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen (47 %), die Erschließung neuer Kundenkreise (44 %) sowie Maßnahmen im Bereich Datenschutz und Cybersicherheit (31 %). Im Vergleich zu 2016 fällt auf, dass

Maßnahmen zum Datenschutz und der Systemsicherheit etwas an Bedeutung gewonnen haben (2016: 28 %). Nicht mehr ganz so häufig wurde die Erschließung neuer Kundenkreise genannt: 2016 haben noch 52 % der investierenden Betriebe dazu Maßnahmen durchgeführt. Somit lässt sich eine leichte Verschiebung der Zielsetzung im Bereich der Digitalisierung feststellen.



Es überrascht nicht, dass der Anteil der Betriebe, die innerhalb der letzten zwölf Monate in die Digitalisierung investiert haben, mit der Größe zunimmt. Auffällig ist dabei aber, dass dieser Anteil bereits ab einer Größe von 5 Mitarbeitern den Durchschnitt aller Betriebe überschreitet (34 %). Bei großen Betrieben sind Digitalisierungsmaßnahmen bereits etabliert: Bei Unternehmen mit 20 bis 49 Mitarbeitern liegt der Anteil investierender Betriebe schon bei 50 %, bei Betrieben mit über 50 Mitarbeitern sogar bei 69 %.

### Wie bewerten Sie die Effekte Ihrer bisherigen Digitalisierungsmaßnahmen?



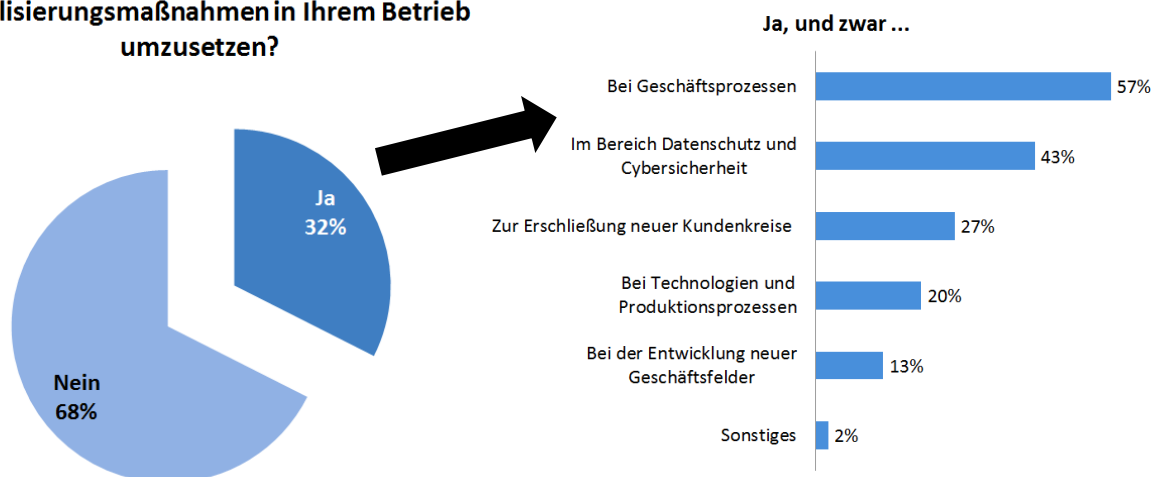
Die Effekte der umgesetzten Digitalisierungsmaßnahmen werden bisher überwiegend (noch) neutral bis positiv bewertet. 28 % der Betriebe, die Maßnahmen durchgeführt haben, sehen momentan weder positive noch negative Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit. 35 % können sich noch kein Urteil bilden und weitere 35 % berichten über positive Effekte. Gerade einmal 2 % haben negative Erfahrungen gemacht. Diese Werte entsprechen den Meldungen aus der Umfrage im Jahr 2016 und weisen darauf hin, dass Investitionen in die Digitalisierung des Betriebs in der Regel einen positiven Nutzen hervorbringen.

Bei Gegenüberstellung einzelner Gewerbegruppen wird deutlich, dass insbesondere die Gesundheitshandwerke (71 %) und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (47 %) positive Effekte durch Digitalisierungsmaßnahmen wahrnehmen, wohingegen die Effekte im Kfz-Handwerk überwiegend neutral beurteilt werden. Auch mit Blick auf die Gewerbegruppen bestätigt sich, dass nur eine sehr geringe Anzahl an Betrieben negative Auswirkungen belegen kann und somit Digitalisierungsmaßnahmen für alle Gewerke des Handwerks gleichermaßen relevant sind.

Bei Betrachtung der Betriebsgrößenklassen tritt eine Art Skaleneffekt zu Tage: größere Handwerksbetriebe bewerten die Auswirkungen umgesetzter Digitalisierungsmaßnahmen deutlich häufiger positiv als kleinere Betriebe. Nichtsdestotrotz sind 21 % der Einpersonbetriebe von positiven Effekten überzeugt. Bei Betrieben mit mehr als 20 Mitarbeitern sind es allerdings bereits 65 %.

Auch in den kommenden Monaten möchten die oberfränkischen Handwerksbetriebe in die Digitalisierung investieren. 32 %, also gut 8 Prozentpunkte mehr als bisher, haben Maßnahmen einkalkuliert. Wichtigster Bereich wird die Digitalisierung von Geschäftsprozessen bleiben (57 %), allerdings gewinnt der Datenschutz bzw. die Cybersicherheit stark an Bedeutung. Mit 43 % liegen diese Themen nun vor der Erschließung neuer Kundenkreise (27 %) sowie Digitalisierungsmaßnahmen bei Technologien und Produktionsprozessen (20 %).

**Planen Sie in den kommenden 12 Monaten Digitalisierungsmaßnahmen in Ihrem Betrieb umzusetzen?**



**2. Chancen und Hindernisse der Digitalisierung im oberfränkischen Handwerk**

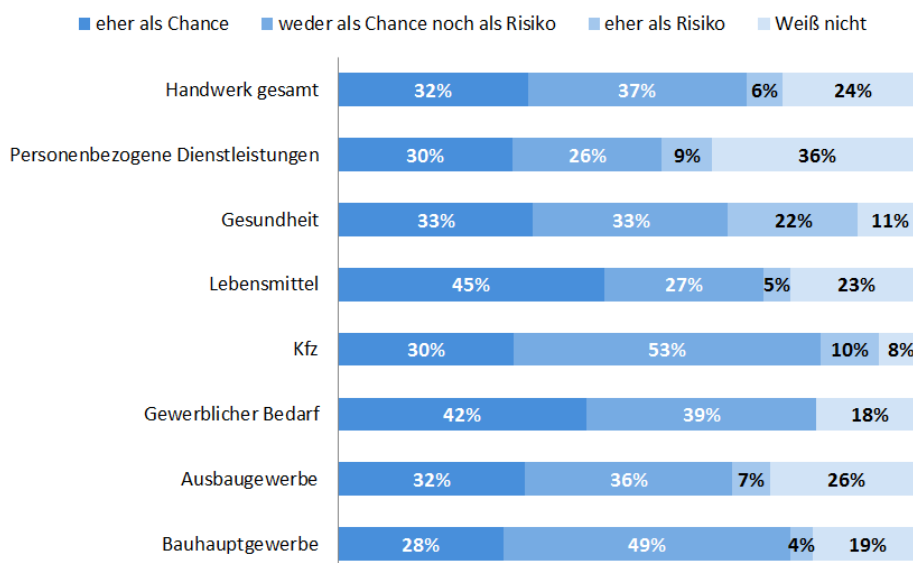
Die mit der Digitalisierung einhergehenden Veränderungsprozesse werden nur von wenigen oberfränkischen Handwerksbetrieben als Risiko für den eigenen Betrieb betrachtet. Gerade einmal 6 % der Befragten kommen aktuell zu dieser Einschätzung. Die meisten Inhaber/innen (37 %) stehen der Digitalisierung neutral gegenüber, ein knappes Drittel (32 %) betrachtet sie als Chance.

Die einhergehenden Chancen (oder auch Risiken) hängen auch davon ab, welche handwerklichen Tätigkeiten ausgeübt werden bzw. in welchem Umfang bereits digitale Lösungen am Markt verfügbar sind. Besonders die oberfränkischen

Lebensmittelbetriebe betrachten die Digitalisierung überdurchschnittlich häufig als Chance (45 %). Obwohl die Gesundheitshandwerke bisher sehr positive Effekte aus Digitalisierungsmaßnahmen abgeleitet haben (siehe Abschnitt 1), sehen sie mit 22 % auch am häufigsten Risiken in der Digitalisierung. Daraus kann man schließen, dass der Druck, Digitalisierungsmaßnahmen ergreifen zu müssen, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, bei den Gesundheitshandwerken besonders hoch ist. Im Gegensatz dazu fällt die Betrachtung der Digitalisierung im Kfz- und Baugewerbe überdurchschnittlich nüchtern aus: 53 % bzw. 49 % sehen die Digitalisierung weder als großes Risiko noch als Chance.

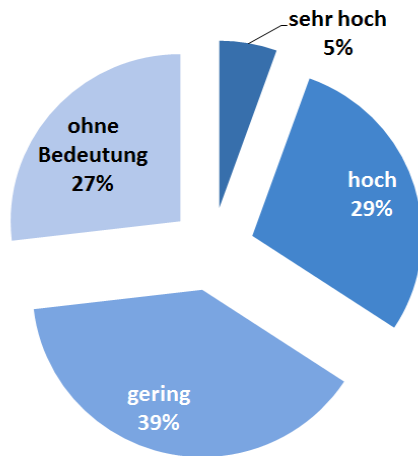
In Bezug auf die Betriebsgröße lässt sich ebenfalls ein eindeutiger Trend erkennen: je mehr Mitarbeiter ein Betrieb hat, desto wahrscheinlicher ist es, dass die Digitalisierung als Chance betrachtet wird. Während dies nur bei 17 % der Einpersonенbetriebe der Fall ist, steigt der Anteil ab 5 Mitarbeitern bereits auf 40 %, bei großen Betrieben mit mehr als 50 Mitarbeitern sogar auf 65 %.

### Die Digitalisierung betrachte ich für meinen Betrieb ...



Neben den Chancen und Risiken war die Einschätzung der aktuellen Bedeutung der Digitalisierung für den eigenen Betrieb ebenfalls Gegenstand der Befragung. Hier haben sich nur geringe Veränderungen zur Umfrage aus dem Jahr 2016 ergeben. Auffällig ist, dass nur für eine Minderheit (27 %) die Digitalisierung für das eigene Geschäftsfeld keine Bedeutung hat. Im Gegenzug attestieren aber auch nur 5 % der Digitalisierung eine sehr hohe Bedeutung. Die breite Mehrheit sieht dennoch eine Notwendigkeit Digitalisierungsmaßnahmen zu ergreifen, denn 29 % messen ihr eine hohe, weitere 39 % eine geringe Bedeutung bei.

### Wie hoch ist die Bedeutung der Digitalisierung für Ihren Betrieb?



Bei der Bedeutung für das eigene Geschäftsfeld werden abermals deutliche Unterschiede zwischen den Gewerbegruppen deutlich. In den Gesundheitshandwerken betrachtet keiner der Befragten die Digitalisierung als bedeutungslos, während das bei den personenbezogenen Dienstleistungen bei 45 % der Fall ist. Bei der Betrachtung der Betriebsgrößen bestätigt sich der zu erwartende Trend, dass mit steigender Betriebsgröße die Häufigkeit abnimmt, der

Digitalisierung keine Bedeutung zuzurechnen. Allerdings hat für Betriebe einer Größe von 20 bis 49 Mitarbeitern die Digitalisierung insgesamt die größte Bedeutung: Überdurchschnittlich viele (14 %) schreiben ihr eine sehr hohe und überdurchschnittlich wenige gar keine Bedeutung (7 %) zu.

Aus der Umfrage geht hervor, dass die Digitalisierung für das oberfränkische Handwerk nicht unbedeutend ist und daher bereits zahlreiche Digitalisierungsmaßnahmen ergriffen wurden bzw. aktuell in Planung sind. Dennoch ist davon auszugehen, dass Digitalisierungsmaßnahmen im oberfränkischen Handwerk noch häufiger und größer ausfallen würden, wenn die Mitgliedsbetriebe bessere Rahmenbedingungen zur Gestaltung des digitalen Wandels vorfinden würden.

Als hauptsächlicher Hinderungsgrund ist allerdings die hervorragende konjunkturelle Lage zu nennen. 52 % gaben fehlende personelle sowie zeitliche Ressourcen als größtes Hindernis zur Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen an. Die hohe Auslastung und die langen Auftragsreichweiten lassen den befragten Inhabern/innen keine Zeit, um die Gestaltung der Digitalisierung im eigenen Betrieb zu planen und voranzutreiben. Aber auch ein gutes Drittel (36 %) erkennt keinen Mehrwert für den Betrieb oder den Kunden, der die Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen rechtfertigen würde.

Besonders häufig nennen diesen Hinderungsgrund die Einpersonbetriebe (49 %), sowie Betriebe des gewerblichen Bedarfs (49 %) und Betriebe mit personenbezogenen Dienstleistungen (48 %). Im Vergleich zum Jahr 2016 haben aufgrund der anhaltend guten Konjunktur insbesondere fehlende Ressourcen als Hinderungsgrund zugenommen (2016: 42 %). Gleiches gilt für den fehlenden Mehrwert (2016: 33 %). Erfreulich ist jedoch, dass eine mangelhafte Breitbandversorgung weniger häufig als noch vor zwei Jahren als Hindernis aufgeführt wurde (2016: 32 %, 2018: 25 %).

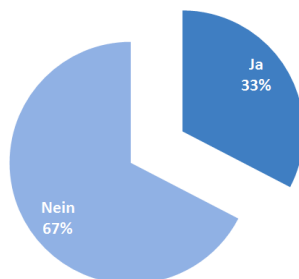


### Welche Hindernisse sehen Sie für die Digitalisierung in Ihrem Betrieb?



Nahezu unverändert ist der Wunsch nach Unterstützungsangeboten. 26 % sehen dafür einen entsprechenden Bedarf. Dabei stechen vor allem drei Themenfelder hervor, die für die oberfränkischen Betriebe eine besonders hohe Relevanz besitzen: Datenschutz und Cybersicherheit, die Digitalisierung von Geschäftsprozessen sowie die Erschließung neuer Kundenkreise. Bereits 2016 wurden diese Themenbereiche als wichtigste Handlungsfelder identifiziert. Insbesondere die Datenschutz-Grundverordnung, die seit dem 25. Mai 2018 anzuwenden ist, dürfte die Betriebe zusätzlich für die Themen Datenschutz und Datensicherheit sensibilisiert haben. Erstaunlicherweise sind es gerade die Kleinst- und Kleinbetriebe, die den geringsten Unterstützungs- und Informationsbedarf anmelden. Vor allem Betriebe mit 5 bis 9 (35 %) und 10 bis 19 Mitarbeitern (34 %) wünschen sich am häufigsten unterstützende Angebote bei Digitalisierungsmaßnahmen.

Ist Ihnen das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk bekannt?



Ein zentraler Ansprechpartner der Handwerksbetriebe für Fragen rund um die Digitalisierung der Geschäftsmodelle ist das im Rahmen des Programms „Mittelstand 4.0 - Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“ vom BMWi geförderte Kompetenzzentrum Digitales Handwerk (KDH) an der Handwerkskammer für Oberfranken



in Bayreuth. Das KDH informiert über aktuelle Fragestellungen der Digitalisierung und unterstützt Betriebe bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen, insbesondere bei der Einbettung der Digitalisierung in den Produktionsprozess. Das KDH an der Handwerkskammer für Oberfranken hat seinen Schwerpunkt bei Produktions- und Automatisierungstechnologien und hat sich damit zwischenzeitlich bundesweit einen herausragenden Ruf erarbeitet. Fast 6.000 Teilnehmer haben seit Beginn im Jahr 2016 Veranstaltungen des Kompetenzzentrums besucht. Darüber hinaus wurden eine Vielzahl von Unternehmensdialogen, Schulungen und auch konkrete Umsetzungsprojekte durchgeführt. Daher wundert es nicht, dass auch die Bekanntheit des KDH bei den oberfränkischen Handwerksbetrieben gestiegen ist: Ein Drittel ist mittlerweile mit dem Angebot des KDH vertraut.

**Herausgeber:** Handwerkskammer für Oberfranken  
Kerschensteinerstraße 7, 95448 Bayreuth  
[www.hwk-oberfranken.de](http://www.hwk-oberfranken.de)

**Verantwortlich:** Rainer Beck  
Geschäftsführer

**Redaktion:** Benedikt Helldörfer  
Assistent der Geschäftsleitung

**Veröffentlicht:** August 2018